

u25 – ein Projekt des Reha-Vereins für chancenlose junge Erwachsene

VON TOBIAS HENKE

Der Verein für die Rehabilitation psychisch Kranker e.V. betreibt seit dem 1. Juli 2020 das Projekt u25 in Mönchengladbach in enger Kooperation mit dem Jugendjobcenter Mönchengladbach. Ziel ist es, jungen Erwachsenen, die keinen Zugang zu den Versorgungsleistungen in der Stadt haben, Angebote zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung zu machen. Das Projekt wurde 2021 mit dem Förderpreis der Stiftung für Soziale Psychiatrie ausgezeichnet.

Ausgangslage

Die Anzahl junger Menschen, die aus unterschiedlichsten Gründen von den bestehenden Unterstützungssystemen nicht, nicht mehr oder nur schwer erreicht werden, nimmt (nicht nur in Mönchengladbach) stark zu. Kennzeichnend sind häufig fehlende tragfähige Beziehungsstrukturen in der Familie mit daraus resultierender massiver Verunsicherung. Häufig ist ihre schulische oder berufliche Laufbahn durch Abbrüche und fehlende Abschlüsse gekennzeichnet. Viele dieser jungen Menschen leben in äußerst prekären Verhältnissen, sind wohnungslos und übernachten bei Freunden. Andere sind tatsächlich obdachlos und schlagen sich täglich auf der Straße durch. Regelmäßiger Drogenkonsum, Geldsorgen bzw. Schulden sind herausstechende Merkmale dieser Gruppe. Psychische Erkrankungen wie z.B. Psychosen oder traumatisierende Ereignisse in Kindheit und Jugendalter sind eher verdeckt, aber häufig zu beobachten. Eine Behandlung durch Ärzte, Psychiater oder Psychologen wurde entweder nie veranlasst oder scheiterte. Auch die vorhandenen Angebote von Jugendhilfe und Jobcenter sind diesen jungen Menschen nicht zugänglich, sei es aus fehlendem Wissen oder aus Vorbehalten gegenüber Behörden aufgrund ihrer bisherigen Lebenserfahrung.

Ziele

Das Projekt u25 will eine Brücke bauen zwischen der Zielgruppe und vorhandenen Versorgungssystemen. Unerlässlich für eine vertrauensvolle und verlässliche Beziehungsgestaltung sind dabei Niedrigschwelligkeit, Akzeptanz und ein wertschätzender Umgang. Die Teilnehmenden sollen eine Chance erhalten, eigene realistische Perspektiven für ihre persönliche und berufliche Lebensplanung zu entwi-

ckeln und auszuprobieren, dabei in ihrer Selbstständigkeit gestärkt und in ihrer seelischen Gesundheit gefördert werden. Die Unterstützung ist individuell und breit gefächert: Von Hilfe bei der Wohnungssuche, bei Behördenangelegenheiten bis hin zu psychosozialer Beratung, Begleitung zur Drogenberatung oder Besuchen in der Klinik bietet das Projekt eine an den Besonderheiten der Zielgruppe orientierte Hilfe an. Es werden dabei weder Bedingungen gestellt noch gibt es Sanktionen wie z.B. Leistungskürzungen. Grundlage der gemeinsamen Arbeit ist immer die Freiwilligkeit.

Methoden – Grundsätze der Arbeit

Das Projekt u25 baut auf drei unterschiedlichen Handlungsansätzen auf:

1. Geh-Struktur (Streetwork – aufsuchende Arbeit)

Die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter des Projekts sind mindestens dreimal pro Woche auf der Straße und an einschlägig bekannten Plätzen anzutreffen. Sie sprechen aktiv die Zielgruppe sowie Personen im näheren Umkreis an. Gerade hier sind Flexibilität, Akzeptanz und Empathie zwingend erforderlich.

2. Komm-Struktur (Jugendcafé)

Das Café befindet sich zentral in Mönchengladbach und hat täglich geöffnet. Es ist ein Ort für junge Menschen, an dem sie in jeder Situation und Krise willkommen sind und die Möglichkeit haben, Grundbedürfnissen nachzugehen. Es gibt kostenlose Verpflegung, Internet, Waschmöglichkeit, eine Kleiderkammer und ein Krisenzimmer mit Dusche und Rückzugsmöglichkeit.

3. Netzwerkarbeit (Kooperationen)

Ein breites Netzwerk an Kooperationspartnerinnen und -partnern bietet die

Möglichkeit, schnell gezielte und individuelle Hilfsmöglichkeiten wahrzunehmen. Ängste und Hürden können durch Begleitung und Vermittlung abgebaut werden.

Mit dem Projekt u25 macht sich der Reha-Verein Mönchengladbach auf den Weg, ein präventives Angebot außerhalb der Regelversorgung zu etablieren. Dabei sind die Initiative und die Unterstützung des Jobcenters eine wesentliche Voraussetzung. Viele der jungen Menschen stehen an der Schwelle, entweder ganz abzurutschen und bestenfalls dauerhaft in einem der Hilfe- und Unterstützungssysteme (z.B. dem psychiatrischen) zu landen oder erste Schritte zu gehen, das Leben wieder in den Griff zu bekommen. Diesen Ansatz halten wir für unerlässlich, und erste Erfahrungen bestärken uns darin. Wir hoffen auf eine dauerhafte Absicherung des Projekts innerhalb der Regelversorgung. ■

Tobias Henke, Bachelor Soziale Arbeit, Projektkoordination u25, Kinderschutzfachkraft

Weitere Informationen zum Projekt

U25, Lüpertzender Str. 125
41061 Mönchengladbach
Kontakt: (02161) 5768 1062 oder
(0170) 6540739
Website: https://www.rehaverein-mg.de/leistungen/beratung-praevention/fuer-einzel-personen/hilfen_fuer_junge_menschen/
Instagram: https://www.instagram.com/projekt_u25/?hl=de

